

Justus Jonas

**D. Justus Jonas, Ersten Superintendentens der Stadt Halle und obersten
Pastoris bey der Kirche zur L. Frauen, Lehrreiche Ermahnung an die Christlichen
Gemeinen zu Halle**

Halle: Grunert, 1758

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn835879526>

Druck Freier  Zugang



28 p. 7. u. 8. 6. p.
94 p.
24 p.

O. G.
Hals

F. m. = 39171-3.



D. Justus Jonas,
Ersten Superintendentens der Stadt Halle
und obersten Pastoris bey der Kirche zur
L. Frauen,

Lehrreiche
Ermahnung
an die
Christlichen Gemeinen
zu Halle.

Ihrer Seltenheit so wol,
als auch
ihres erbaulichen Inhalts wegen,
besonders ans Licht gestellt
von
Johann George Kirchnern,
Predigern bey der Kirche zur L. Frauen.

Halle,
zu finden bey Johann Friedrich Grunerten,
Universitäts- und Rathsbuchdrucker.

1758.

© Julius Zonas

Erster Supplementband der ...
und ...

Lehrbuch

Grundriss

an die

Lehrstühle

an der

Universität zu Bonn

von

Dr. phil. ...

1858

Johann Georg ...

Verlag von ...

Dalle

zu haben bei ...

1778



Geneigter Leser,



Gegenwärtige Blätter enthalten eine kurze Schrift des sel. D. Justi Jonâ, eines um unsere Stadt und Kirche so hoch verdienten Lehrers und treuen Gehülfen des sel. D. Lutheri bey der Reformation der Kirche. Eigentlich sind sie ein Auszug aus einer Zuschrift desselben, welche er, vor mehr als zweyhundert Jahren, an hiesige Stadt. Halle gerichtet und einer öffentlichen Schrift vorgesetzt hat, die folgenden Titel führet: Ursachen, warum die Kirchen, welche reine Christliche Lehre bekennen, dieselbige Lehre angenommen, und dabey

A 2 ewig:

ewiglich zu bleiben sich schuldig achten: und warum sie in die parteyischen Richter im Concilio zu Trident nicht willigen. Aus dem Latein verteutscht durch Justum Jonam, Doctor. Witteberg, 1546, in 4t. zusammen 12 Bogen. Es ist dis eine Uebersetzung von der merckwürdigen Schusschrift, welche auf dem Convent der Reichsstände zu Franckfurt am Mayn zu Ende des Jahrs 1545 und im Anfange 1546, als eine wiederholte Recusationschrift wider das damals angefangene Tridentinische Concilium, war beschlossen, und hernach auf Churfürstl. Sächsischen Befehl vom Philippo Melancthone in Lateinischer Sprache verfertigt worden: und die unter andern auch in des hochberühmten Herrn von Seckendorfs commentario de Lutheranismo, libr. 3 sect. 33 §. 130 pag 602 f. mit gröster Sorgfalt ganz abgedruckt zu finden ist.

Diese

Diese Teutsche Uebersetzung D. Justi Jonã aber hat sich so selten gemacht, daß nicht nur diejenigen, welche das Leben und die Schriften dieses sel. Mannes beschrieben haben, derselben nicht gedencken, sondern daß sie auch dem fleissigen Herrn Salig nicht einmal zu Gesichte gekommen zu seyn scheint: indem er, wider seine Gewohnheit, derselben in seiner vollständigen Historie des Tridentinischen Conciliums im 1sten Theil, B. 13 c. 1 S. 432, nur mit diesen kurzen Worten erwehnet: „Es
 „ sind von dieser Apologia Protestan-
 „ tium auch Teutsche Uebersetzungen her-
 „ aus, als zu Magdeburg und Witten-
 „ berg, da Justus Jonas eine Vorrede
 „ an den Rath zu Halle gemacht.“
 Nur gedachter Herr von Seckendorf be-
 zeuget am angezogenen Orte, S. 602,
 daß ihm diese Teutsche Uebersetzung aus der
 Hochfürstlich-Braunschweigischen Bi-
 bliothec sey zu Händen gekommen, mit
 dem Zusatz, daß vor derselben eine schöne

und lesenswürdige Vorrede D. Justi
Jonã an die Stadt Halle stehe.

Und eben diese belobte Vorrede ist es, aus welcher in diesen wenigen Blättern ein Auszug und der Kern geliefert wird. Mir hat diese Zuschrift sonderlich um folgender Ursachen willen wohlgefallen: 1) weil sie von dem allerersten Evangelischen Lehrer und Zeugen der Wahrheit in unserer Stadt Halle herrühret, dessen Verdienste um unsere Stadt billig unvergessen, und dessen Andencken bey uns allezeit im Segen bleiben wird; 2) weil sie einen gar feinen Unterricht und Trost bey öffentlichen Drangsalen der Kirche Gottes in sich fasset, zumal, da sie zu einer solchen Zeit geschrieben worden, als die Evangelische Kirche im Leiblichen und Geistlichen in der größten Gefahr und Unruhe geschwebet; 3) weil sie auf die besondern Umstände unserer Stadt Halle, in Ansehung des Salzwesens, gerichtet ist, und die geistliche Deutung desselben kurz vor Augen leget.

Diesem=

Diesemnach habe für nicht undienlich erachtet, dieses erweckliche Denckmaal von unserm theuren D. Jona der Bergessenheit zu entreissen, und dem vornehmsten Inhalt nach durch den Druck wieder bekannt zu machen: um so viel mehr, da bisher wenige oder fast gar keine Schriften desselben wieder aufgeleget worden*), und sich daher immer unsichtbarer machen, ohnerachtet doch manche derselben werth wären, daß sie, zur Dancksagung für das wieder aufgesteckte Licht des Evangelii, von unsern Zuhörern fleißig gelesen und gebraucht werden könnten. Uebrigens ist bey dieser Schrift nichts weggelassen worden, als etwas wenig,

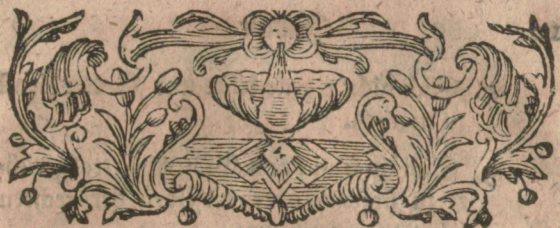
A 4 niges,

*) außser seiner Leichenpredigt, die er auf des sel. D. Luthers Absterben 1546, den 19ten Febr. in Eisleben über 1 Thess. 4, 13 u. f. gehalten, und zu Halle wiederholet hat: welche mehrmals gedruckt, auch zuletzt noch vom Herrn D. Carl Gottlob Zoffmann seiner memoriae saeculari funeris et sepulcri Lutheri, S. 117, 138, einverleibet worden.

niges, das besonders auf die damaligen Umstände des Päpstlichen Concilii zu Trident, und auf die Ursachen der unausbleiblichen Vergeblichkeit und Fruchtlosigkeit desselben, gehet, woran niemanden unter uns heut zu Tage etwas gelegen ist.

Gott lasse indessen die Lesung dieser Blätter, darin uns gleichsam der Mund eines unserer ersten Lehrer von neuem prediget, dazu gesegnet seyn, daß der Geist der alten Zeugen, deren Arbeit ich billig hochachte, und denen wir nächst Gott unsere schönen Gottesdienste zu danken haben, auch in unsern Tagen bey allen Gemeinen dieser Stadt aufwache, und wir in ihre rühmliche Fußstapfen des gottseligen Eifers und der standhaften Treue und Lauterkeit in der erkannten Wahrheit treten mögen, um Christi willen! Halle, den 24sten Julii, 1758.

J. G. R.



Kurzer Inhalt nachstehender Schrift.

Es fasset dieselbe dreyerley in sich:

I. Allgemeine Lehre :

1. Daß sich GOTT durch Wunderwerke geoffenbaret und sein Wort gegeben, ihm eine Kirche zu samlen.
2. Daß, wo GOTTES reines Wort gefunden werde, auch daselbst GOTTES Volk und Kirche sey.
3. Daß man daraus wissen könne, wo die rechte Kirche GOTTES, und was sie sey.

II. Allgemeine Warnung:

1. Sich vor dem abgöttischen Wesen der falschen Kirche zu hüten.

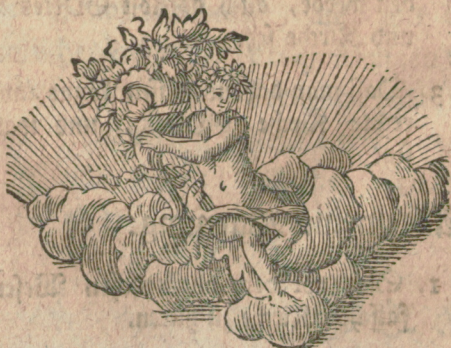
A 5

2. Sich

2. Sich nicht eigene Lehre und Gottesdienst zu machen.
3. Sich auch nicht an Gottes Strafgerichte zu stossen, oder dieselben der rechten Lehre zuzuschreiben.

III. Besondere Ermahnung:

1. Zu erkennen, daß Gott seine Kirche nicht durch menschliche Macht, sondern durch seine Hand schütze.
2. An den Hallischen Salzquellen sich der rechten Gottesdienste zu erinnern und zu gebrauchen.
3. Gott zu bitten, daß er beydes Salz, das leibliche und geistliche, unter uns erhalten wolle.





Den
ehrbaren, weisen und vornehmen
Bürgermeistern und Rath,
und
ganzer Christlichen Versammlung
der
löblichen Stadt Halle
in Sachsen.



Gottes Gnade durch seinen ein-
geborenen Sohn, Jesum
Christum, unsern Heiland,
zuvor! Lieben Freunde!
Vor allen andern Gedancken
und Sachen sollen alle Menschen diesen Grund
fest halten, und allezeit vor Augen haben,
und täglich betrachten, und sich damit zu
Gottes und der Kirchen Erkänntniß erwecken,
und

und rechte Gottesfurcht und Glauben stärken, nemlich, daß gewißlich wahr sey, daß sich der allmächtige Gott, Schöpfer aller Creaturen, aus grosser Gütigkeit und Barmherzigkeit selbst mit öffentlichen, klaren, unleugbaren Zeichen und Mirackeln *) geoffenbaret hat: als in der Ausführung Israel aus Egypten, in Auferweckung der Todten, und allen andern Wunderwercken, und hat mit diesen Offenbarungen sein Wort gegeben, ihm eine ewige Kirche zu samlen, die bey ihm in ewigen Freuden leben soll, und da er ihnen seine Gütigkeit ewiglich mittheilen wolle.

Darum wir auch vor solche herrliche Offenbarung nicht sollen also kalt und faul vorüber gehen, als wären es alte Historien vom Kriege zu Troja **); sondern sollen bedencken, daß Gott aus grossen Ursachen uns mit solchem Zeugniß unterweisen und stärken will: und daß dieselbigen Offenbarung und Mirackel gleich so wol dich und mich belangen, als wenn sie vor deinen und meinen Augen insonderheit geschehen wären.

Daraus sollen wir nun schliessen, daß gewißlich ein allmächtiger Gott sey; und nemlich

*) oder Wundern.

***) Die Stadt Troja in Phrygien soll in den allerältesten Zeiten, etwa im Jahr der Welt 2820, von den Griechen, nach einem zehnjährigen Kriege, zerstöret worden seyn.

lich derselbige, der sich also geoffenbaret hat, hat die zehen Gebote vom Berge Sinai mit heller Stimme ausgerufen, und hat seine Verheissungen der Gnaden und ewigen Seligkeit, durch seinen Sohn zugegeben, vielmal verkündigt, und will, daß man dieselbige Lehre annehme und halte, und ihn also anrufe. Er hilft auch darzu, daß eine solche Kirche allewege bleibet, die diese seine Offenbarung ansieheth, annimt und preiset, und ihm in Erkänntniß derselbigen Lehre dienet, und ewige Seligkeit erlanget. Dazu erhält er das Ministerium Evangelii *), wircket mit, und schüzet es wunderbarlich.

Wer nun diesen Grund hat und betrachtet, der weiß, wie er Gott erkennen, und wo er seine Kirche suchen soll; gafft nicht hin und her nach dem Glück, wie die Türcken und viel andere gedencen: Die Leute sind Gottes Volck, die reich und gewaltig sind; gafft nicht nach den grossen Königen und Päbsten ꝛ. sondern sucht die Kirche in wahrhaftiger gewisser Offenbarung Gottes. Wo du dasselbige Wort findest, darum Gott aus seinem verborgenen Thron herunter gegangen zu uns armen Menschen, uns seinen Willen gewislich vorzutragen: da ist gewislich Gottes Volck, Kirche und Concilium. Da wohnet Gott, und ist da kräftig, giebet Gnade, heiligen Geist,

*) oder das Evangelische Lehramt.

Geist. erhöret und hilft in allen Nöthen, und giebet ewige Seligkeit, dieses Häuflein sey arm oder reich, schwach oder stark &c.

Und dieses bezeuget der Sohn Gottes mit klaren Worten Joh. 14: *) Wer mich liebet, der wird meine Worte behalten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Dies sind klare Worte, daß Gottes Kirche und Wohnung diese Menschen sind, welche die Lehre Christi hören, lernen, annehmen, und nicht verfolgen, sondern lieben, und anheben, Gott, laut solcher Lehre, anzurufen, und ihm zu dienen.

Aus diesem Grunde, wie gemeldet ist, kann ein ieder sich recht und beständiglich berichten, wo die rechte Kirche Gottes ist, und was sie ist; welches zu wissen sehr tröstlich ist. Denn wie in der Sündfluth zu Noã Zeiten niemand erhalten ward, denn allein die Menschen, die in der Arche waren: also erlanget niemand die Seligkeit, es ey denn in dieser Kirchen, da Gottes Wort recht geprediget, und das Ministerium Evangelii recht gehalten wird, und nicht öffentliche Abgötterey geschühset und erhalten wird.

Das sey erstlich zur Anleitung und zum Trost vieler Christlichen Herzen gesagt, daß sie

*) Vers 23.

sie desto ordentlicher betrachten können, wie sie Gott erkennen, und wo sie die rechte Kirche suchen sollen.

Dagegen aber sollen alle Gottesfürchtige auch die grosse Verblendung der abgöttischen Menschen mit Fleiß ansehen, Unterschied zwischen rechter und falscher Kirchen zu machen. Denn also gehet es, wie man spricht: Wo Gott eine Kirche bauet, da machet der Teufel eine Capelle daneben &c. Und gehet also: Die Vernunft, so die Gottes Wort verlässt, weicht sie aus der rechten Strasse, und dichtet ohne Scheu Gott und Gottesdienst, wie sie will; wie Aaron das Kalb, und alle Heyden ihre Abgötter gedichtet haben. Also auch iekund, dieweil Messen, Heiligen Dienst, und andere falsche Artickel, zur Erhaltung Päpstlicher Herrlichkeit und Güter dienlich sind; so fahren sie durstiglich fort, und wollen dieselbige ihre Abgötterey erhalten, verachten Gottes Offenbarung und Wort, wie die Heyden &c.

Dieweil aber viel gutherziger Leute dadurch von rechter Lehre abgehalten werden, ist dieser Bericht, davon ich iekund gesagt, nöthig, nemlich, daß man Gott in seiner Offenbarung suchen, und die rechte Kirche bey seinem klaren Evangelio erkennen soll, und daß Menschen nicht eigene Lehre, Gottesdienst und Kirchen ma-

Men sollen, wie Aaron gethan mit dem Kalbe.

Aber viel Menschen werden auch dadurch von rechter Lehre abgehalten, daß sie sehen, so man Abgötterey strafet, so folget grosse Uneinigkeit, Krieg, Zerstörung der Reiche. Wahrlich, dieses Aergerniß thut wehe, wie es Christo und den Aposteln herglichen wehe that, daß Jerusalem zerstöret wurde. Aber sie wußten, wie wir alle wissen sollen, daß dieses Gebot über alle menschliche Wohlfahrt, über Frieden und über unser Leben zu halten ist: Du solt nicht fremde Götter haben. Diesem Gebot sollen wir gehorsam seyn, und unsere und der Regiment Fährlichkeit Gott befehlen. Denn wiewol die Weisen sehr klagen, alle Unruhe, Unordnung und Unfriede komme von der Lehre, die in unsern Kirchen geprediget wird: so wissen doch alle wahrhaftige Menschen, daß der Welt Strafen und Zerrüttungen aus vielen andern Ursachen erregt werden.

Denn beydes geschiehet durch wunderbaren Rath Gottes: Strafe der unsinnigen Welt und Sammlung der Kirchen zu ewiger Seligkeit; wie solche beyde Wercke in vielen Exempeln vorgemahlet sind, nemlich in der Historie der Ausführung Israels aus Egypten, da Gott spricht *), et wolle die Nacht durch Egypten

*) 2 Mos. 12, 12. 13. 23.

Egypten gehen, und die erste Geburt aller
Egyptier tödten; die Israeliten aber sollen
ihre Thüre mit dem Blut vom Osterlamme
besprenzen, so wolle er vorüber gehen, und
ihrer und ihrer Kinder schonen.

Also gehet der allmächtige Gott durch
die Welt und durch die hohen Königreiche für
und für, vom Anfange der Welt bis zu Ende,
strafet; und damit nicht das ganze menschliche
Geschlecht vergeblich geschaffen sey, so samlet
er dennoch sein Häuflein auch daraus, das
bey ihm in ewiger Freude und Ehren leben wird.

Diese beyde Werke, Zorn und Gnade
Gottes, sollen wir mercken, und nicht mit
Gott zürnen. Denn es ist Sünde in der
Welt und in der Kirchen; sollen derhalben
uns bessern, und in der Besserung mit Ernst
zu Gott seufzen und schreyen, daß er uns um
seines Sohnes willen, Jesu Christi, anneh-
men, und die Strafen lindern, und im Zorn
seiner Barmherzigkeit gedencken wolle.

Dieses ist von Gott geboten, und ist
nicht vergeblich; denn Gott will helfen, so wir
also in der Noth zu ihm Zuflucht haben,
läßt auch die Strafen kommen, nicht allein die
Verstockten aufzuräumen, sondern vornehm-
lich seine Kirche zur Besserung zu ver-
mahnen.

B

Und

Und erhält also allezeit ein Häuflein, das ihn recht anrufer; wie Esaias spricht *), Gottes Volk werde seyn, als wenn man in einem unfruchtbaren Jahre in Weinberg kommet, und findet hin und her ein schönes Träublein, und freuet sich sehr darob, daß dennoch etwas gewachsen ist. Diese Rede Esaiã ist auch ein Ebenbild der Kirchen zu unsern Zeiten.

Dieses habe ich in der Kürze erinnern wollen, daß ein ieder bedencke, was Gottes Kirche sey, und wo sie zu finden, und was sie für Trost in diesem Leben hat zc. Ach Gott, der Glaube von Gottes Wesen und Willen muß auf Gott selbst gegründet seyn, nicht auf Menschen Decret **) und Gewohnheit, ohne und auffer Gottes Wort, wie schön dieselbigen geschmückt und gefärbet seyn mögen zc.

Mittler Zeit sollen gleichwol Christliche Menschen und Kirchen nicht im Zweifel stecken bleiben; denn das erste Gebot spricht: Du solt nicht fremde Götter haben. Darum müssen wir alle gewissen Bericht haben, wie wir Gott anrufen sollen, wie wir Vergebung der Sünden empfangen, welche Werke abgöttisch sind, und wie man Gott recht dienen soll.

Das

*) Jes. 1, 8. Cap. 65, 8.

**) oder Satzungen, Verordnungen.

Das erste Gebot leidet nicht, daß man in der Lehre Anstand mache &c. Der allmächtige Gott hat von seinem Sohn, Jesu Christo, vom Himmel diesen ernstten Befehl gethan: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich herzlichste Freude und Wonne habe, diesen sollt ihr hören. *) Wer das nicht thun will, von dem spricht Johannes: Wer nicht an ihn glaubt, über demselbigen wird der Zorn Gottes bleiben. **)

Solches alles wollet bedencken, und in Christlicher Lehre und rechter Gottes Anrufung und rechten Gottesdiensten zunehmen, und nicht zweifeln, ob gleich grosse Unsechtung und Unruhe vor Augen, der allmächtige Gott werde dennoch bey uns seyn und uns erretten. In dieser Erfahrung müssen wir lernen, daß seine Kirche nicht durch menschliche Macht, sondern durch seine Hand geschüzet wird; wie er spricht im Esaia ***): Mein Wort habe ich in deinen Mund gegeben, und will dich mit meiner Hand decken, daß du mir den Himmel wie einen schönen Garten pflanzest. Er will selbst das Ministerium Evangelii schützen, das sollen wir glauben, und in solchem Glauben ihn anrufen, und nicht
 B 2 zappeln,

*) Matth. 17, 5.

**) Joh. 3, 36.

***) Jes. 51, 16.

zappeln, und vor Aengsten verschmachten, sondern der Hülfe mit friedlichem Herzen gewarten.

Sehet Ihr doch selbst an der schönen Gottesgabe, die Ihr habt, nemlich an den Salzbrunnen *), daß sie nicht durch menschliche Weisheit gemacht und erhalten werden, sondern sie sind allein Gottes Werk und Gabe. Daran lernet, daß Gott viele Dinge wircket, und oft Hülfe thut über und ausser aller menschlichen Weisheit.

Euch soll auch diese Gottesgabe in Eurer Stadt insonderheit erinnern von rechten Gottesdiensten, dieweil unser Heiland Christus Marc. 9, 49. 50 gesprochen: In alle Opfer soll man Salz streuen. Behaltet das Salz bey euch, und seyd einträchtig unter einander. **)

Mit

*) Zur danckbaren Erinnerung solcher göttlichen Wohlthaten wird bey den vier Salzbrunnen ein eigenes Gebet abgelesen, welches in D. Friedrich Sondorffs Beschreibung des Salzwercks, S. 42 (oder S. 35 der Dreyhauptischen Ausgabe) zu finden ist. Und ein ander Gebet und Dancksagung unsers D. Justi Jonã für diese Salzbrunnen findet man eben daselbst S. 172 f. (oder S. 123) welches auch in der Hallischen Kirchenordnung vom Jahr 1660, am Ende S. 105 f. imgleichen in Casp. Thurmanni bibliotheca salinaria, S. 32 angehänget worden.

**) Der sel. Lutherus macht über diese Worte Marc. 9, 49.

Mit dieser Rede erkläret Christus, was das Salz im Opfern bedeutet habe. Nämlich Gottes Wort, das soll in alle Opfer gestreuet werden, das ist, alle unser Gottesdienst, Anrufung, und andere Werke, sollen mit Gottes Wort regieret werden. Wilt du beten, so solt du zugleich betrachten, welchen Gott du anrufest, wo er sich geoffenbaret habe, was er sey, und warum er dich erhören wolle, so du doch ein elend, sündig, stinkend Fleisch bist. Hie must du Salz, das ist, Gottes Wort, auf dich und dein Gebet streuen: so werden du selbst und dein Gebet ein recht Gott gefällig Opfer. Also auch alle andere Werke sollen mit Gottes Wort regieret werden.

B 3

Darum

9, 49. 50 folgende Randglosse: „Im alten Testament war alles Opfer gesalzen, und von allem Opfer ward etwas verbrannt mit Feuer. Das zeucht Christus hie an, und legt es geistlich aus, nämlich, daß durchs Evangelium, als durch ein Feuer und Salz, der alte Mensch gecreuziget, verzehret, und wohl gesalzen wird. Denn unser Leib ist das rechte Opfer, Röm. 12, 1. Wo aber das Salz tumm wird, und das Evangelium mit Menschenlehre verderbet, da ist kein Würken mehr des alten Menschen, da wachsen denn Maden. Salz beißet aber; darum ist Noth, Geduld und Friede haben im Salz. „ Ein mehreres davon handelt D. Andr. Christoph Schubart, vormaliger Pastor zu St. Ulrich alhier, im erweiterten Lehrtempel, S. 587 f.

Darum wenn Ihr das Salz vor Euren Augen sehet, so dancket Gott für diese Gabe, und bittet ihn zugleich, beydes Salz bey Euch zu erhalten: das leibliche und sein Evangelium. Das sind wahrlich zwey grosse Kleinod, die wolle Euch Gott reichlich zu allen Zeiten in Eurer Stadt geben und bewahren. Welches er auch gnädiglich thun wird, so Ihr das Salz zum Opfer brauchen werdet, das ist, so Ihr nicht vor die Predigt vorüber gehet, sondern laßt Eure Herzen salzen durch die Predigt, also, daß Erkänntniß der Sünden die Herzen beiße, daß sie nicht in Gottes Verachtung faulen und verderben: und dagegen auch der Trost des Evangelii die Herzen reinige, und frisch mache, zu rechter Anrufung und zu rechten Gottesdiensten.

Also werdet Ihr selber Gottes Opfer, und wird der Spruch Christi wahr an Euch selbst, daß die Opfer sollen gesalzen werden.

Und wollet ja der freundlichen Reden Christi nicht vergessen, die er daran gehänget: Behaltet das Salz bey euch, und seyd einträchtig unter einander. Diesen Spruch soltet Ihr an alle Thüren schreiben, Euch der süßen Reden Christi oft zu erinnern, darin uns allen befohlen wird, seine Lehre mit Fleiß zu lernen, zu betrachten und zu erhalten, Gott dadurch zu erkennen, und unser Leben damit zu regieren. Ach wenn dieses Salz aus menschlichem Wesen weg ist, sind die Leute

te eitel stinckende Nas und Greuel, wie die Hyden gewesen sind, da kein Theil Gottes Opfer und ewige frische Diener Gottes geworden sind. Vor solchem greulichen Wesen wolle uns und unsere Nachkommen Gott um seines Sohnes, Jesu Christi, willen bewahren!

Gedencket auch, daß bey diesem Befehl vom Salz Christus zugleich gesagt habe: Seyd einträchtig unter einander. *) Einnigkeit und Frieden zu erhalten, da gehöret Geduld zu, und muß das Salz, das ist, Gottes Wort, die bösen giftigen Neigungen aus dem Herzen ausfegen, daß wir rein und mürbe seyn, zu gemeiner Wohlfahrt zu dienen. Dazu wolle Gott seine Gnade verleihen!

Datum zu Halle in Sachsen,

Anno 1546.

Justus Jonas, Doctor **).

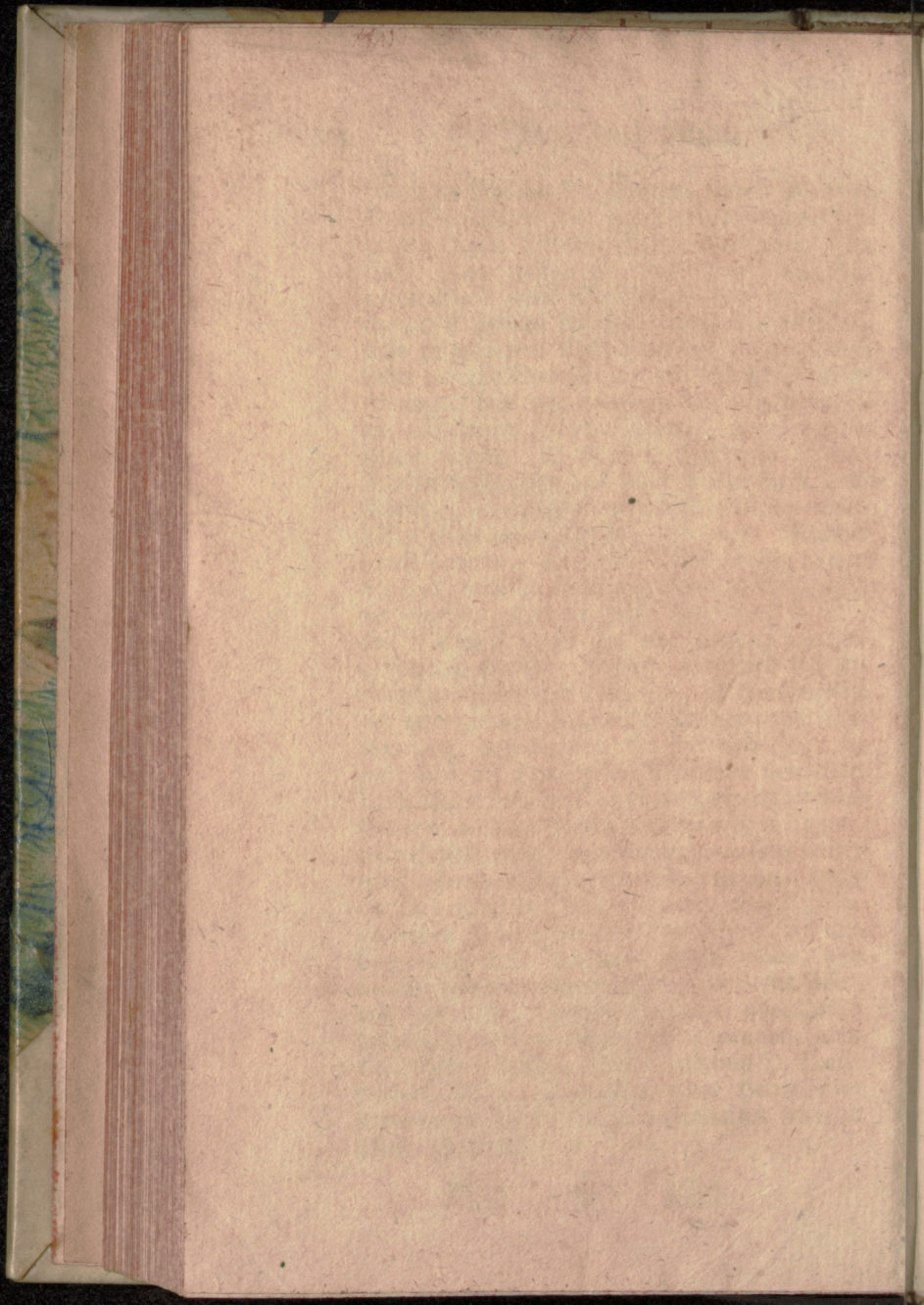
*) Hiebey verdienet auch das schöne Schreiben des sel. D. Lutheri an E. E. Rath der Stadt Halle, fast von gleichem Inhalt, im Jahr 1545, welches in einer alten Teutschen Bibel auf alhiefigem Rathhause eingezeichnet zu befinden, in des sel. D. Gottfried Olearii Halygraphie, im 1sten Theil, S. 126-128 nachgelesen zu werden. Eben daselbe stehet auch in M. Martin Köbers, ehemaligen Pastoris zu St. Ulrich, Christl. Evangelisch Lutherischem Jubelsfahr, im Anhang, S. 175-177. Ein mehreres dahin gehöriges findet man auch in der Continuation der Oleariussischen Halygraphie, S. 48 f.

**) D. Justus Jonas war im Jahr 1493, den 5ten Junii

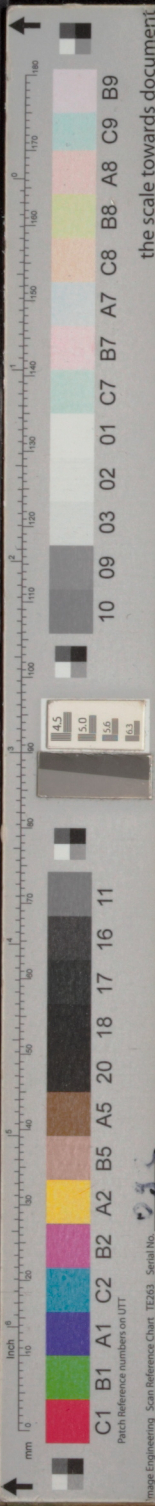
Junii zu Nordhausen geboren, wurde A. 1521
 Probst zu Wittenberg und in eben demselben Jahr
 den 14ten October Doctor Theologia. Im
 Jahr 1541 wurde er nach Halle als Su-
 perintendent und Oberpfarrer bey der Kir-
 che zur L. Frauen berufen: alwo er alles Mög-
 liche zu mehrerm Aufnehmen der Evangelischen
 Lehre und zur Verbesserung des öffentlichen Got-
 tesdienstes beytrug, auch von dem seligen Luthes-
 ro, als seinem Herzenstreunde, einige mal bes-
 suchet wurde. A. 1546 im Januario begleet-
 te er Lutherum mit auf seiner letzten Reise nach
 Eisleben, und wohnete auch daselbst seinem erbaul-
 ichen Ende am 18ten Februarii bey. Nachher
 mußte derselbe, zur Zeit des Schmalcaldischen
 Krieges, viele Nachstellungen und Verfolgungen
 der Papisten alhier in Halle ausstehen: so gar,
 daß er auch A. 1547 auf eine Zeitlang von hier
 entweichen mußte. Endlich nöthigten ihn die
 mächtigen Feinde der Wahrheit, sein Amt hieselbst
 gar niederzulegen. Worauf er Anfangs nach Weis-
 mar ging, von dannen aber sich nach Jena be-
 gab, und die Theologische Profession verwaltete.
 Nach diesem kam er A. 1551 als Hofprediger nach
 Coburg, und im Jahr 1553, den 25sten August,
 nach Eißfeld, alwo er zum Generalsuperintendenten
 im Fürstenthum Coburg verordnet worden: bis er
 endlich daselbst im Jahr 1555 den 9ten October
 im 63sten Jahre seines Alters im H. Ern. sanft und
 selig entschlafen. Uebrigens ist sein Leben, das
 manche besondere Merkwürdigkeiten in sich fasset,
 von sehr vielen Geschichtschreibern ausführlich
 beschrieben worden. Man sehe unter andern auch
 Christian Junckers Ehrengedächtniß D. Mart.
 Lutheri, S. 133 f. in gleichen des Herrn von
 Dreyhaupt Beschreibung des Saalcreises, im 1sten
 Theil, S. 976 f.



ser
shp
im
ca
ig
im
os
es
bo
ier
sh
au
ye
im
er
r,
ic
ie
if
er
re
sh
if
re
ec
ed
as
it,
sh
sh
re
re







the scale towards document

Gemeinen zu Halle. 23

s und Greuel, wie die
da kein Theil Gottes
sche Diener Gottes ge-
solchem greulichen We-
sere Nachkommen Gott
Jesu Christi, willen be-

, daß bey diesem Befehl
s zugleich gesagt habe:
iter einander. *) Ei-
zu erhalten, da gehö-
nuß das Salz, das ist,
bösen giftigen Neigungen
fegen, daß wir rein und
iner Wohlfahrt zu dienen.
ine Gnade verleihen!
alle in Sachsen,
O 1546.

Jonas, Doctor **).

ch das schöne Schreiben des
E. Rath der Stadt Halle,
nhalt, im Jahr 1545, wels-
eutschen Bibel auf alhierigem
hnet zu befinden, in des sel.
ii Halygraphie, im 1sten Theil,
lesen zu werden. Eben das
d. Martin Köbers, ehemals
Ulrich, Christl. Evangelisch-
hr, im Anhang, S. 175-177.
gehöriges findet man auch in
Dleariussischen Halygraphie,
war im Jahr 1493, den 5ten
Junii